

Trakl, Georg: MeNSCHLICHES ELEND (1913)

- 1 Die Uhr, die vor der Sonne fünfe schlägt –
- 2 Einsame Menschen packt ein dunkles Grausen,
- 3 Im Abendgarten kahle Bäume sausen.
- 4 Des Toten Antlitz sich am Fenster regt.

- 5 Vielleicht, daß diese Stunde stille steht.
- 6 Vor trüben Augen blaue Bilder gaukeln
- 7 Im Takt der Schiffe, die am Flusse schaukeln.
- 8 Am Kai ein Schwesternzug vorüberweht.

- 9 Im Hasel spielen Mädchen blaß und blind,
- 10 Wie Liebende, die sich im Schlaf umschlingen.
- 11 Vielleicht, daß um ein Aas dort Fliegen singen,
- 12 Vielleicht auch weint im Mutterschoß ein Kind.

- 13 Aus Händen sinken Asten blau und rot,
- 14 Des Jünglings Mund entgleitet fremd und weise;
- 15 Und Lider flattern angstverwirrt und leise;
- 16 Durch Fieberschwärze weht ein Duft von Brot.

- 17 Es scheint, man hört auch gräßliches Geschrei;
- 18 Gebeine durch verfallne Mauern schimmern.
- 19 Ein böses Herz lacht laut in schönen Zimmern;
- 20 An einem Träumer läuft ein Hund vorbei.

- 21 Ein leerer Sarg im Dunkel sich verliert.
- 22 Dem Mörder will ein Raum sich bleich erhellen,
- 23 Indes Laternen nachts im Sturm zerschellen.

24 Des Edlen weiße Schläfe Lorbeer ziert.

(Lyrikkompass: MeNSCHLICHES ELEND. Abgerufen am 18.07.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/923>)